

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus London.

(Fortsetzung.)

In Frankreich eignet sich die Regierung alle besseren Talente und nützlichen Köpfe an, und diese Menschen, weil es Franzosen sind, haben fast durchgehends die Schwachheit, um nicht zu sagen, die Schlechtigkeit, Grundsätze und Gesinnungen zu heucheln, die ihnen gar nicht angehören, sie entwürdigen, entadeln die Muse, sie demoralisiren sich, ihre Nation und ihre Zeit; in Deutschland dagegen kämpfen Geist und Talent als arme Proletarier, oder die Buchhändler-Aristokratie mißbraucht und verbraucht sie, oder es sind Männer von Rang und Protection, Reichthum und Einfluß, die eine Zeit lang durch den Umgang mit gewissen Klassen der Gesellschaft zu imponiren, an den Höfen zu prunken wußten.

Hiernach wäre England das Reich unabhängiger, dem Gemeinwohle, dem Ruhme und sich selbst lebender Genien, aus dem einfachen Grunde, weil darin nichts groß, nichts schön, nichts nützlich ist, das nicht von der Majorität der Nation, und in dieser durch die Capacitäten derselben für solches anerkannt worden, mit anderen Worten, weil in England nichts etwas ist, das nicht vom Volke dazu gemacht worden, weil es darin keine besoldeten Würdenträger der Literatur und Kunst, sondern nur freie Schriftsteller und Künstler giebt.

Hätte England einen Boden, ein Klima, ein Land für die Kunst, ohne Zweifel wäre es auch in dieser Beziehung das erste Land. Die Malerei und Plastik, ja selbst die Architektur Londons dürften nichts desto weniger die Männer in Rom, Berlin, München und Paris, die recht sehr in ihre Methode verliert, oder bloß an das slavische Copiren der Antiken gewöhnt sind, mit Erstaunen und Bewunderung erfüllen, wenn sie sich die Mühe geben wollen dahin zu gehen und ein Continentalstudium anstatt des gothisch-griechischen einzuführen. Die englischen Künstler haben eine Welt vor sich entfaltet, das englische Publikum ist ein Weltpublikum.

Es wird jetzt in Frankreich (nota bene in Paris) am meisten gemalt und am besten gemeißelt, in Deutschland und Italien am besten gemalt und gut gemeißelt und in England am zweckmäßigsten gemalt und gemeißelt. Dieses kommt daher, weil hier jeder Künstler auch ein Spekulant ist, und weil er die Concurrenz mit der Kunst von ganz Europa auszuhalten hat, wo es dann offenbar ein Glück ist, daß die Gentleman nicht die — solidesten und kenntnißreichsten Kritiker sind.

Inzwischen sind Malerei und Plastik nur die wahren Gehilfen der Baukunst und werden von den Briten für solche angesehen. Ihre Architektur wird im Einzelnen von der Genialität unserer Schinkel, Alenze und mehrerer italienischer Baukünstler übertroffen, aber auch nur im Einzelnen; in toto überragt sie ganz gewiß diesen Augenblick alle Architektur der Erde, weil kein Land der Erde so viel Gelegenheit giebt zu großartigen Schöpfungen. Nur in England giebt es einen Wasser- und Straßenbau, nur in England weiß man Mechanik, Physik, Chemie und Alles das, was nützlich und nothwendig ist, nur in England endlich baut man die Gebäude der Menschen und des Staates wegen, und jedes Haus ist eine Wohnung.

Doch auch mit dem Nützlichen ist das Schöne verbunden, wo es geschehen konnte. Zahllose Paläste haben geschmackvolle Facaden und pittoreske Ensembles, viele Fa-

briken und Magazine, die Docks sogar gewähren einen angenehmen Anblick und allerwärts begegnet man einer Mannigfaltigkeit in den Anlagen, Styl neben Styl, dort ein gothisches, hier ein griechisches und darüber ein indisches, maurisches oder chinesisches Gebäude, daß man mit Freude daran vorüber wandelt und mit Entzücken darin verweilt. Eine solche kosmopolitische Baukunst ist zwar kein Ideal, aber ich sehe nicht ein, warum sie es nicht werden soll, wenn die Künstler die einzige große Kunst einmal gelernt haben, das Schöne der ganzen Welt in einen Strauß zu flechten und darum das Band der Aesthetik zu winden, das nimmermehr in unsern Schulen gewoben wird.

Die Engländer sind die entschiedensten, tüchtigsten Weltbürger, aber zugleich auch die größten Egoisten und absurdesten Vorurtheilsnarren. Ich glaube, daß sich die Natur versehen hat, als sie ihr Füllhorn über die Insel ausgoß.

Anbetrachts der Poeten Albions hat eben Chateaubriand genug gesagt in einem dicken Buche, und er hat sie sehr gelobt, ich muß es mir demnach wohl zur Pflicht machen, in Bezug auf das, was Kunst ist, Einiges in die Welt zu schreiben, und damit zuerst dem Cäsar sein Eigenthum zurückzugeben. Die englische Kunst ist uns eine unbekanntere Größe.

Von den Ausstellungen in London will ich sprechen. Sie können dann aus der Galerie der Geister, wenn's beliebt, sich einigen Esprit auf Flaschen ziehen. Ich war so glücklich, gerade an die Themse zu kommen, als die Saison alle gesellschaftlichen, literarischen und artistischen Schleißen öffnete. Wer nur ein Quentchen Genie und Adel besitzt, der hat jetzt seine Apotheke im Westend und ein Modell oder Muster in den Stubhäusern, den Salons und in Sommersethouse. In diesem Palaste nämlich werden die jährlichen Kunstausstellungen (Exhibitions) und die Meetings der artistischen und wissenschaftlichen Gesellschaften gehalten; er ist der eigentliche Sitz der Royal Academy of arts, welche, meines Wissens, nicht bloß eine junge Institution ist und die vorzüglichsten Maler, Bildhauer und Architekten zu Mitgliedern hat.

Außer der großen Ausstellung in Sommersetpalace besuchte ich noch die der vereinigten britischen Artisten (Exhibition of the society of british artists), welche ein Gebäude in Pall mall east inne hat, und die besondere Ausstellung von Aquarellgemälden in Exeterhall (Exhibition of the new water colour society), letztere ein ganz eignes originelles Institut, das auf Actien gegründet ist. Es fehlt hier nie an Menschen, die Geld für Papier geben, so bald sich einige Köpfe zusammen thun und das Ding den Namen Society führt, genießt es Vertrauen und Achtung. Der Einzelne muß durchaus darnach trachten, sich an die Spitze eines Clubs zu stellen, von diesen Clubs gelangt er an die Spitze der Nation.

Früher fiel es Niemand hier ein sich Hofbildhauer, Hofmaler, Hofpoet — oder Hofnarr zu nennen. Diese Manier hat jetzt Proselyten gemacht, wie ich sehe. Aber einen reellen Vortheil kann in einer Stadt wie London, in einem Lande wie England unmöglich ein Titel, der übrigens nicht bezahlt wird, den Mitgliedern der Akademie bringen, weil die freieste Concurrenz eintritt. Das Volk wählt nicht nach dem Geschmacke des Königs, sondern der König nach dem des Volkes. Alles Leben ist transparent und wechselseitig bedungen, folglich auch das artistische, welches mehr als jedes andere Refler seyn soll.

(Die Fortsetzung folgt.)